

dem Dach dieser theoretischen Vorüberlegungen und eröffnen ein geographisch weitgespanntes Panorama der Migrationsgeschichte, das von Nordostasien über die afrikanische Sahelzone bis ins Mediterraneum reicht. Von im engeren Wortsinne klassisch mediävistischem Interesse sind dabei v. a. die drei Aufsätze von Michael BORGOLTE, Kordula WOLF und Benjamin SCHELLER, die anhand der langobardischen, der muslimischen sowie schließlich der normannisch-staufischen Reichsbildungen auf italischem Boden die Apenninhalbinsel und Sizilien zwischen dem 6. und dem 13. Jh. als Migrationsraum charakterisieren und die Akkulturationsprozesse beleuchten, die die dort zu beobachtenden Wanderungsbewegungen auslösten. Der zweite Teil des Sammelbandes vereint drei weitere Aufsätze unter dem Konzept der ‚Passagen‘. Dieses leitet T. von Überlegungen Walter Benjamins ab: Es soll Kultur und Religion als ‚unaufhörlichen Prozess des Wandels‘ (S. 14) begreifbar machen und anders als ‚Migration‘ auch solche kulturellen Übergänge und Grenzüberschreitungen erfassen, die nicht primär mit räumlicher Bewegung von Menschen verbunden sind, wie etwa religiöse Konversionen. In besonderer Weise lenkt dieser Zugriff den Blick auf Grenzen und Barrieren, die im Zuge kultureller Interaktionsprozesse aufgebaut oder aber überwunden werden: Jenny Rahel OESTERLE untersucht solche kulturell-religiösen Barrieren sowie deren jeweilige soziale Durchlässigkeit am Beispiel des Kairoer Fatimidenhofs im 10. Jh. Daniel G. KÖNIG wiederum betrachtet den Wissensfluß über die Sprach-, Kultur- und Religionsgrenze zwischen Christentum und Islam hinweg und fragt nach den Faktoren, die die Kenntnisse muslimischer Chronisten über das ma. Lateineuropa bedingten. Frederek MUSALL schließlich untersucht aus philosophiegeschichtlicher Perspektive mögliche Verbindungen zwischen Denkfiguren bei Maimonides und al-Ghazālī. Beide Großkapitel des Bandes schließen jeweils mit einem kurzen Kommentar zu den einzelnen Sektionsbeiträgen, die vor allem im Fall der Überlegungen Gudrun KRÄMERS zum Konzept der Migration zu einer ersten kritischen Rezension des Vorgetragenen geraten. Als verschenkte Chance erscheint es daher, wenn der Kommentar zu den drei ‚Passagen‘-Aufsätzen von T. und damit vom ‚Erfinder‘ dieses Konzepts selbst stammt. Auch hier hätte eine unabhängige Stimme sicher Wertvolles zu einer weiteren Konturierung des interessanten Ansatzes beitragen können. Insgesamt ist ein gelungener Band entstanden, der die globalgeschichtlichen Dimensionen der thematisierten Phänomene deutlich werden läßt und zu weiteren Forschungen anregt.

Matthias Maser

Paradoxien der Legitimation. Ergebnisse einer deutsch-italienisch-französischen Villa Vigoni-Konferenz zur Macht im Mittelalter, hg. von Annette KEHNEL und Cristina ANDENNA in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit Cécile CABY und Gert MELVILLE (Micrologus' Library 35) Tavarnuzze (Firenze) 2010, SISMELE, Edizioni del Galluzzo, XXX u. 602 S., 28 Taf., Karten, ISBN 978-88-8450-390-9, EUR 77. – Die Ergebnisse von drei international besetzten Tagungen in der Villa Vigoni, die 2007/2008 in der Trägerschaft der DFG, der Villa Vigoni und der Fondation Maison des Sciences de l'Homme stattfanden, legt der Band in 20 Beiträgen vor. Ein programmatisches Geleitwort des damaligen Vorsitzenden des Wissenschaftsrates und jetzigen DFG-Präsidenten, Peter STROHSCHNEIDER, L'internazionalità delle discipline uma-